

Berfassung an und für sich noch keine Aenderung. Praktisch handelt es sich um die Frage, ob und was zu geschehen habe, damit nicht durch die Aenderungen im Steuerwesen faktisch eine der Berfassung abträgliche Verschiebung der Wahlrechte stattfinde oder damit auch nach der Steuerreform die Bestimmungen der Gesetze über die Wahlrechte anwendbar bleiben.

Die Regierung habe die Absicht, nach Einführung der Steuerreform, sobald man ihren Einfluß auf die Steuerträger genau beurtheilen könne, die Fragen des Census detailliert für jedes Land ins Auge zu fassen und, falls die Nothwendigkeit einer legislativen Modifizierung der darüber bestehenden Gesetze erkannt werden sollte, darauf bezügliche Vorlagen in den Landtagen einzubringen. Minder bedeutende Alterationen der Wahlrechte werden dazu nicht veranlassen können; eine mit der Heranziehung zu einer Steuerleistung sich von selbst ergebende, nicht Zuschlag gebende Vermehrung der Wahlberechtigung sei eine natürliche und nicht zu verwehrende Folge der Steuerreform; einer wesentlichen Veränderung der Wahlrechte aber müßte man legislativ abhelfen. Dies sei zunächst Aufgabe der Landesgesetzgebung; für die Reichsrathswahlen aber wäre dann ein Reichsgesetz nothwendig. Se. Excellenz der Minister forderte schließlich den Sectionschef v. Kubin auf, den gegenwärtigen Stand der Steuerrechnung bei den Wahlen des näheren darzulegen.

Sectionschef v. Kubin: Was die gegenwärtige Berechnung der Steuer bei den Wahlen anbelangt, so sind die gesetzlichen Bestimmungen und auch deren Anwendung sehr verschieden. Die Frage, um die es sich dabei handelt, ist die, ob die ganze vorgeschriebene Steuer zu berücksichtigen, beziehungsweise ob der außerordentliche Zuschlag behufs der Begründung des Wahlrechtes einzurechnen sei oder nicht? Was das Gemeindewahlrecht betrifft, so ist in den allgemeinen Gemeinde-Wahlordnungen in der Regel nur von den direkten Steuern die Rede. Ausnahmsweise spricht die n.-ö. Wahlordnung von den directen Steuern sammt Zuschlägen. Einzelne andere Gemeinde-Wahlordnungen schließen wieder die Berechnung des Zuschlages ausdrücklich aus. Fazitisch wird der außerordentliche Zuschlag größtentheils nicht eingerechnet. Die Wahlberechtigungen in den Gemeinden, auf welche die allgemeine Gemeinde-Wahlordnung Anwendung findet, machen das Wahlrecht nur überhaupt von der Zahlung einer direkten Steuer und nur von einer sehr geringen Steuerschuldigkeit abhängig. Es wird daher die Steuerreform auf das Gemeinde-Wahlrecht in diesen Gemeinden in der angedeuteten Richtung keinen irgendwie erheblichen Einfluß ausüben können.

Etwas anders steht die Sache in den Städten, in welchen größtentheils ein höherer Census für die Wahlberechtigung besteht. Aber auch hier besteht eine Bescheidenheit in der Anrechnung des Zuschlages. In einer Reihe von Gemeindestatuten ist die Anrechnung des Zuschlages ausgeschlossen, während in anderen nur von direkten Steuern überhaupt die Rede, die Frage daher nicht ausdrücklich gelöst ist. Die Frage der Anrechnung des Zuschlages berührt auch schon die Bildung der Wahlkörper in den Gemeinden, da diese von der Höhe der zu summierenden Steuerschuldigkeit, mitunter auch von einem bestimmten Census abhängt. Rücksichtlich der Wahlen in die Bezirksvertretungen kommen in dem Gesetze inbetracht des Wahlrechtes der Großgrundbesitzer und der Großindustriellen auch Bestimmungen vor, welche die Anrechnung des Zuschlages ausschließen.

Was das Landtagswahlrecht der Städte und Landgemeinden anbelangt, so bilden in der Regel die be-

treffenden Gemeindestatuten und Gemeinde-Ordnungen die Grundlage, und es treten hier diejenigen Bescheidenheiten in den Vordergrund, welche bei den Gemeinden berührt wurden. Ausnahmsweise schließen einzelne abgeänderte Bestimmungen von Landtagswahlordnungen die Anrechnung des Zuschlages aus, wie z. B. ein n.-ö. Landesgesetz für Wien. Fast rücksichtlich aller Länder bestehen nachträgliche Aenderungen der Wahlordnungen, nach welchen Personen, welche im letzten Wahlkörper einen gewissen Betrag an direkten Steuern entrichten, wahlberechtigt sind.

Auch hier muß die Frage, ob der Zuschlag einzurechnen sei, woferne nichts Besonderes ausdrücklich bestimmt ist, mit Rücksicht auf die Gemeindewahlordnungen, die Statuten und deren verschiedene Bestimmungen beurtheilt werden. Die Praxis ist eine verschiedene. Inbetrifft des Großgrundbesitzes und der Höchstbesteuerten in Dalmazien ist die Frage dahin gelöst, daß nach den Wahlordnungen vom Jahre 1861 der Kriegszuschlag und nach späteren Aenderungen der Wahlordnung in Böhmen, Mähren und Schlesien der außerordentliche Zuschlag nicht einzurechnen sei. In dieser Beziehung besteht demnach ein gleichartiger Vorgang.

Abg. Auspitz: Die gegebenen Ausklärungen beweisen, daß die Consequenzen der Steuerreform von großer Bedeutung sind. In Wien, in den Städten, die ein eigenes Statut haben, in einigen Ländern auch beim Großgrundbesitz wird eine totale Aenderung der Wahlverhältnisse plausiblen. Man sollte also die Steuerreform-Vorlagen so ändern, daß die bestehenden Wahlverhältnisse nicht alteriert werden.

Die Abg. Ritter v. Krzeczonowicz und Dr. v. Plener erhoben mehrfache Bedenken bezüglich der Erweiterung des Wahlrechtes.

Se. Excellenz der Minister Freiherr v. Lasser: Man kann nicht alle möglichen Consequenzen eines größeren Gesetzes bis zum kleinsten Detail vorhersehen oder berechnen. Wenn man so viele Bedenken im vorhinein an ein Reformwerk knüpft, so macht man das letztere selbst unmöglich. Das Werk einmal anzufangen, ist die Hauptsache; manche von fern gesehene Schwierigkeit wird in der Nähe leicht überwunden. Vertrauen Sie diesfalls, wenn nicht auf die Einsicht der Regierung, so doch wenigstens auf jene der legislativen Körperschaften. Vielleicht wäre es gut, im Steuergezey zu bestimmen, daß von den neuen Steuerbeträgen eine Quote als außerordentlicher Zuschlag zu gelten habe, z. B. bei der Grundsteuer ein Drittheil. Vom Standpunkte der Wahlgesetze würde sich dies sehr empfehlen.

Abg. Fuß: Ich stehe zwar, was die Behandlung der Steuerreform-Vorlagen betrifft, auf dem Standpunkte des Ministers des Innern, aber nicht bezüglich seiner Vorbehalte und Ziele inbetrifft der eventuellen Beschränkung des Wahlrechtes und könnte mich insbesondere mit dem Extra-Ordinariu oder der Fortdauer der Zuschläge nicht befrieden. Man hat im Steuerreform-Ausschuß das steuerfreie Einkommen auf 400 fl. herabgesetzt und hat jetzt Angst vor den eigenen Beschlüssen. Wenn alle Bedenken der Konservativen behoben werden sollten, dann könnte die Steuerreform nicht früher durchgeführt werden, als bis zugleich die Wahlordnungen abgeändert sind. Die Steuerreform wird indessen nicht so schrecklich wirken, wie besorgt wird. Durch die Verallgemeinerung und gerechtere Vertheilung der Steuerlasten wird auch naturgemäß eine Ausdehnung der politischen Rechte eintreten. Eine Aenderung der Wahlverhältnisse wird in durchschlagender Weise höchstens beim dritten Wahlkörper stattfinden.

(Schluß folgt.)

Batterie Nr. 1; das Geschütz richtete ein blutjunges Lieutenant Namens Somuslo.

Als die Explosion vorüber war, ergriffen die übrigengen türkischen Schiffe die Flucht, ohne auch nur ein Boot auszusetzen, um den Versuch zu machen, einige unter den Schiffstrümmern schwimmende Matrosen von der Equipage des „Luisi-Djelil“ zu retten. Der russische, in Braila kommandierende General Saloff entsendete sogleich unter Führung des großfürstlichen Adjutanten Obersten Strukoff und zweier anderer Offiziere drei Dampfsarkassen an den durch die Schiffstrümmer bezeichneten Ort der Katastrophe, doch konnte nur mehr ein einziger, dazu schwer verwundeter Mann noch gerettet werden, der in die Ambulanz gebracht wurde. Die Mannschaft der Dampfsarkassen näherte sich während der Durchsuchung des Stromes nach Rettungsbedürftigen dem aus dem Wasser noch emporragenden Masten des versunkenen Schiffes und holte von demselben die riesige rothe Flagge herab, die vom Obersten Strukoff in die Batterie Nr. 1 dem General Saloff eingebracht wurde. Wie früher, beim Sinken des Schiffes, so erdröhnte auch bei der Einbringung der Flagge ein stürmisches Hurra, das sich von der Batterie in die Stadt hinein verpflanzte. Die Bevölkerung Braila's jubelte laut, denn der „Luisi-Djelil“ galt als das formidabelste Schiff der türkischen Donau-Flottille, und die Bewohner Braila's glauben sich nunmehr vor einem Bombardement geborgen. Die Honoratioren der Stadt und eine Deputation der angesehensten Kaufleute begaben sich persönlich in die Batterie, um ihre Glückwünsche darzubringen und ihren Dank auszudrücken. Am Abend wurde ein Festbankett zu Ehren des Lieutenants Somuslo veranstaltet und demselben im Namen der Stadt eine Ehrengabe überreicht. Der Tiefster erfolgte aus einem Mörser nach etwa fünfzehn Minuten. Das Wort „Luisi-Djelil“ bedeutet so viel als „Freude der Welt“. —

Über den Geschützkampf zwischen Widdin und Kalafat schreibt die „N. fr. Presse“: „Es liegen uns heute mehrere Berichte über den Geschützkampf vor, welcher am Dienstag zwischen Widdin und Kalafat stattgefunden hat. Nach diesen Mitteilungen wurden die meisten rumänischen Geschütze der Kalafater Werke durch russische Artilleristen bedient, und dürfte, da nun constatiert ist, daß die Kalafater Batterien den Kampf begonnen haben, die Vermuthung gerechtfertigt sein, daß die Russen ebenso wie in Serbien, wo sie im Morawathale durch häufige Angriffe während des Waffenstillstandes das Ende desselben herbeizuführen suchten, jetzt durch diesen Geschützkampf die Rumänen gegen die Pforte in den Krieg treiben wollten. Was die Resultate des ganz fruchtbaren und daher auch unnötigen Kampfes anbelangt, so versichert einer unserer Korrespondenten, daß zuerst im östlichen Theile Widdins ein Brand stattgefunden hat. Kurz darauf fingen jedoch in Kalafat die neue Kirche, das Schulhaus, die Kaserne, das „Hotel Lloyd“ und das Rathaus Feuer. Elf andere Häuser wurden in Trümmer geschossen. Von türkischer Seite beteiligten sich auch zwei Kriegsschiffe an dem Kampfe. Der größte Theil der Bevölkerung hat Kalafat selbstverständlich verlassen, während die rumänischen Truppen sich vor den türkischen Granaten nach dem zwei Meilen entfernten Pojana zurückzogen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

Im Herrenhause des österreichischen Reichsrathes fand gestern vormittags die Constituierung der Regnicolardeputation statt, welcher Se. Durchlaucht der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg und Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr v. Pretis beiwohnten. Se. Excellenz Edler v. Plener führte als Alterspräsident den Vorsitz. Es wurden 14 Stimmzettel abgegeben und das Scrutinium ergab folgendes Resultat: Obmann Se. Excellenz Graf Wrbna, Obmann-Stellvertreter Freiherr v. Hopfen und Schriftführer Freiherr v. Walterkirchen. Nachdem Se. Excellenz Graf Wrbna den Vorsitz übernommen, legte Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr v. Pretis den Entwurf eines Quotengesetzes, wie es von den beiden Regierungen vereinbart wurde, nebst den erforderlichen Tabellen vor.

Der ungarische Ausschuss für die Bankfrage beschloß auf Antrag des Ministers Szell, daß er die Berathungen am 23. d. beginnen und bis zum 27. d. täglich Sitzung halten wird. Inzwischen wurden die Juristen des Ausschusses ersucht, den Gesetzentwurf über das Hypothekargeschäft der Bank einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Die deutschen Ausgleichsmaßregeln in Elsaß-Lothringen sollen nach der neuesten offiziellen Version in einer Vermehrung der Garnison von Metz um drei bis vier Bataillone Infanterie und ein oder zwei Kavallerie-Regimenter bestehen, doch dürfte auch diese Maßnahme erst nach den Herbstmanövern getroffen werden.

Im französischen Abgeordnetenhaus brachte Leblond am Freitag den Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung zur Hintanhaltung der von den Bonapartisten systematisch provocierten Skandalenzen ein. Die Kammer votierte die Dringlichkeit des Antrages. — Der Patriar Erzbischof publiciert einen Protest gegen das Kammervothum, welches die Ultramontanen des Mangels an Patriotismus beschuldigt. — Der Senator und ge-

herrschende ist, mithin eine Unterwässerung der Wüste unmöglich ins Werk gesetzt werden kann.

Wenn man für die verschiedenen Continente versucht hat, eine durchschnittliche Erhebung über dem Ozean festzustellen; wenn schon Alexander v. Humboldt hiess für annähernde Zahlen angab, wenn man im allgemeinen die Erhebung der Erdfesten zu 350 Meter über dem Meere annimmt: so wird man wol nicht weit von der Wahrheit abweichen, wenn man der Sahara ebenfalls diese mittlere Höhe zuschreibt. Abgesehen von den großen Gebirgen, welche zum Theil über 2000 Meter ansteigen und die an Länge und Massenhaftigkeit mit den Apenninen und Alpen wetteifern können, finden wir vom Nil aus nach dem Westen die Sahara ansteigend und, abgesehen von der schmalen Spalte, in welcher die libyschen Dächer liegen, schon 100 Kilometer westlich davon die ansehnliche Höhe von 500 Metern. Südlich vom libyschen Küstenplateau und von Cyrenaika kennen wir allerdings eine enge Depression, aber nach dem Süden zu steigt die Sahara zum Plateau von Tesan an und bleibt Hochland bis zum 20. Grad nördlicher Breite, um sich dann nach dem Tschad-See abzusenken. Der Tschad-See selbst liegt aber keineswegs in einer echten Einstellung, das heißt unterhalb des Niveaus des Ozeaus, sondern ist noch über 200 Meter über denselben gelegen. Weiter im Westen, die Hogar-Länder, Nit oder Asben, sind wahre Alpenlandschaften, und Adever und Assanad liegen bedeutend über dem Meere.

Aus Vorstehendem erscheint mir nun, daß eine Inundation der Sahara absolut unmöglich ist; man könnte ebenso gut Europa unter Wasser setzen wollen.

(Schluß folgt.)

Vom Kriegsschauplatze.

Über das bei Braila verunglückte türkische Kriegsschiff erhält die „Pol. Korr.“ aus Galatz vom 12. d. das nachfolgende Telegramm: „Das bei Ghiaic von den russischen Batterien vor Braila in die Luft gesprengte türkische Kriegsschiff war kein Monitor, sondern ein Panzerschiff größerer Dimension mit 9 Kanonen und 150 Mann Equipage, welche zum größten Theile zugrunde gingen. Gestern abends nahmen zwei türkische Monitors im Kanale von Matschin die Beschließung der russischen Batterien wieder auf. Bis gegen 8 Uhr vernahm man hier ganz deutlich die Kanonade, später jedoch waren nur mehr einzelne dumpfe Schläge vernembar.“

Über die gleiche Katastrophe meldet der Spezialcorrespondent des „N. W. Tgl.“ aus Braila vom 12. d. vormittags: „Ich übersende weitere Details über das für die türkische Flottille verhängnisvolle Gescheit, das gestern nachmittags bei Braila stattgefunden hat und dessen Augenzeuge ich war. Ich begab mich von Braila mittelst Tialer zu den russischen Batterien; die Entfernung ist keine größere, als etwa von der Marienhilfer Linie zu der Reichsbrücke in Wien. Das türkische Kriegsschiff, welches zugrunde ging, war die Monitorkorvette „Luisi-Djelil“, Kommandant Nekib Bey. Das Schiff war ein Dreimaster, gepanzert, führte fünf Geschütze großen Kalibers und hatte eine Equipage von zweihundert Mann. Der „Luisi-Djelil“ ist dasselbe Schiff, welches bei der Ankunft des russischen Oberkommandanten Großfürsten Nikolaus in Braila am 5. Mai Projectile in den weit landeinwärts situierten Bahnhof geschleudert hatte. Der verhängnisvolle Schuß kam aus der russischen

wesene Minister Ernest Picard ist vorgestern in Paris gestorben.

Nach der neuesten Post aus der Kapstadt wurde die seitens Englands erfolgte Annexion des Transvaal-Republik am 13. April proklamiert. Die Proklamation sollte in Potchefstroom, Rustenburg, Leydenburg und Middleburg öffentlich verlesen werden. In Potchefstroom wurden einige Mitglieder des Gefolges des englischen Kommissärs Sir Theophilus Shepstone erwartet, um die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Der letzte Präsident, Burgers, erklärt in seinem schon telegrafisch angezeigten Protest gegen die Annexion, daß er zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Staates gegen eine so starke Macht wie England das Schwert nicht mit Aussicht auf Erfolg ziehen könne. Da ihm die Wollfahrt des ganzen Südafrika am Herzen liege, sei es auch nicht seine Absicht, die Einwohner des Landes durch irgend eine seiner Handlungen zu vernichtenden Feindseligkeiten zu verleiten, ohne zuvor versucht zu haben, die Rechte des Volkes auf friedlichem Wege zu sichern. Burgers schließt mit der formellen Erklärung seines feierlichen Protestes im Namen und der Autorität der Regierung und des Volkes der südafrikanischen Republik. — Das „Journal Volkstein“ rath dem Volke von Transvaal zur ruhigen Fügung in das Unvermeidliche, während es gleichzeitig gegen die Annexion protestiert. Den Kap-Zeitungen zufolge haben die englischen Truppen die Grenze von Transvaal überschritten. — Einer Despatch aus Kairo zufolge wird die englische Flotte am 15. d. in Port-Said eintreffen.

In einer vorgestern in Rom abgehaltenen Versammlung der oppositionellen italienischen Deputierten wurde nach einem Austausche freundlicher Erklärungen Sella als Führer der Opposition bestätigt. Auch beschloß die Versammlung, den Gesetzentwurf bezüglich der königlichen Ziviliste zu genehmigen.

Der Inspektor des russischen Sanitätsdienstes, General Rassinskij, befahl die Organisierung von zwanzig Spitälern in der Moldau, deren Aufstellung bereits begonnen hat. — Der „Agence russe“ zufolge machten die Debatten im englischen Parlamente über die Gladstone'schen Resolutionen in St. Petersburg den günstigsten Eindruck, besonders die Erklärung der Minister, daß die Politik Englands sich lediglich auf die Wahrnehmung britischer Interessen richten werde. Die „Agence russe“ hebt hervor, die Intentionen Russlands bedrohten weder direkt noch indirekt die Interessen Russlands oder die Interessen einer anderen Macht.

Der türkische Botschafter in Rom, Essad Bey, ist, wie den „Daily News“ aus Konstantinopel mitgetheilt wird, angewiesen worden, dem Papste für die Gefühle, denen er in Bezug auf Russland in der Ansprache an die Pilger aus Savoyen Ausdruck gegeben hat, den Dank des Sultans auszusprechen.

Nach einem Kabelfortagramm der „Daily News“ hat der nordamerikanische Präsident Hayes sich zu einer energischen Politik gegen Mexiko entschlossen. Die mexikanische Regierung soll in entschiedener Sprache gewarnt werden, daß, wenn den Einfällen in die Grenzdistrikte von Texas nicht Einhalt gehalten werde, die Truppen der Vereinigten Staaten den Rio Grande überschreiten und die Sache selbst in die Hand nehmen würden.

Saatenstandsbericht des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Ende April d. J.

(Schluß.)

Der Wein hat in Niederösterreich bisher zwar etwas, aber nicht bedeutend gelitten; in Mähren beobachtet man mit Unruhe, daß die bereits eingetretene Vegetation gänzlich stockt, obwohl die Reben unverlegt scheinen, in Steiermark sind beinahe alle Knospen braun geworden. Von diesen ist ein Theil hart und im Innern grün, der andere weich und im Innern schwarz. Von ersten läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß sie nachtreiben und noch eine Ernte liefern werden, wenn sie nicht nochmals verjagt werden, von letzteren aber läßt sich eine Ernte nicht mehr erwarten, wenn sie auch voraussichtlich bei der noch wenig vorgerückten Jahreszeit ebenfalls noch nachtreiben dürften. In Krain ist der Schaden an manchen Orten groß, an anderen ganz unbedeutend. In Südtirol und in Dalmazien ist ein Schaden gar nicht wahrscheinbar, und ist besonders in Südtirol ein sehr gutes Weinjahr zu hoffen. Es gibt daselbst weder tode Reben noch tote Augen, es zeigen sich sehr viele Ge- scheine, die Triebe haben bei Trent schon eine Länge von 14 Centimeter erreicht und zeigen einen reichlichen Traubensaft. In Görz sieht der Wein im allgemeinen ebenfalls recht schön, doch wird dort an manchen Orten Schaden beobachtet.

Aus Ungarn sind die guten Nachrichten noch überwiegender. Obwohl Frostschäden zahlreich eintraten, so waren dieselben doch meist nicht sehr bedeutend, auch redet man dort, sowie in Steiermark, auf den Nachrieb von nur schwach gesengten Knospen.

Kernobst war mit Ausnahme der Frühabirnen in Krain und in vielen Gegenden der östlichen Reichshälfte noch nicht in der Blüte, als die Fröste eintraten. Das ungünstige Kind ist Sonntag gestorben.

spricht bei reichem Blütenknospen-Ansatz im allgemeinen noch eine sehr gute Ernte. Doch haben auch die noch nicht entwickelten Knospen durch starke Fröste entschieden Schaden gelitten, in den niederösterreichischen Alpen, dann bei Znaim, sowie auch im Nordwesten Schlesiens, ferner in manchen Gegenden Galiziens und Ungarns. In Niederösterreich sind die Blüten der Frühabirnen seit den Frösten ausgebrochen. Vom Steinobst sind die Kirschen mehr weniger überall mit Ausnahme von Dalmazien und Südtirol, wo sie unversehrt blieben, größtentheils verjagt worden, Pfirsichen und Zwetschken litten bei Görz und in vielen Gebirgsgegenden von Ungarn. Die Rüsse wurden beinahe überall entweder geschädigt oder gänzlich vernichtet. In Dalmazien sind nur die Mandeln, welche dort die wichtigste Obstsorte sind, beinahe gänzlich vernichtet, jedoch nicht durch die April-, sondern durch die Märzfröste. Die Oliven versprechen keine gute Ernte, doch ist dies nicht Folge der Fröste, sondern Folge der besonders reichen Ernte des Vorjahres. Die Maulbeerbäume wurden im Küstenlande größtentheils gesengt, blieben aber in Südtirol und in Dalmazien unversehrt. Dem entsprechend geht die Seidenraupenzucht in beiden letzteren Ländern unter sehr guten, im Küstenlande aber unter ungünstigen Auspicien vor sich.

— (Eine Luftballonreise über den Ozean.) Der berühmte Aeronautiker Jacobi, der Genosse des berühmten Sivel, sendet dem „R. W. Tgl.“ einen Bericht aus Hamburg, wo er festhaft ist, darnach er mit dem Luftschiffer Flammarion und drei Begleitern über den Ozean in sechzig Stunden mit einem Luftballon geflogen ist. Donnerstag den 28. April verließen die Leute um 4 Uhr früh Philadelphia und langten um 6 Uhr abends am Sonnabend den 28. April in Nantes in der Bretagne woh behalten an. Der Ballon war mit einem Apparat, erfunden von Flammarion, und einer leichten Dampfmaschine von fünfzehn Pferdestärken versehen. Gegen den Wind fährt der Ballon nicht, läßt sich jedoch steuern. Die Leute überstanden einen stürmischen Sturm und entgingen dem Untergange nur durch Jacobis Mut, der während des Sturmes einen Leck im Ballon mit bewunderungswürdiger Waghalsigkeit zunähte.

Lokale S.

— (Ernennung.) Der k. k. Regierungskoncierge Herr Ludwig von Gozani wurde zum provvisorischen Bezirkskommissär in Krain ernannt.

— (Schulzungen.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat aus Anloß eines speziellen Falles verordnet, daß den abgehenden Schülern der siebten Realklasse, gleichviel ob sie sich der Maturitätsprüfung unterziehen oder nicht, auf Verlangen formlichezeugnisse über das zweite Semester der siebten Klasse verabschiedet werden können, jedoch mit der dem Zeugnisse selbst beigezuhenden Bemerkung, ob und mit welchem Erfolge dieselben der Maturitätsprüfung sich unterzogen haben.

— (Vorlesungen über Literatur.) In der abgelaufenen Woche fanden die von Prätor O. Schad im Dezember begonnenen und durch wöchentlich zwei Stunden abgehaltenen Vorlesungen über deutsche Literatur ihren einstweiligen Abschluß. Dieselben haben eine sehr rege Beteiligung gefunden, und eine für unsere Stadt bedeutende Anzahl von Zuhörerinnen aus den besten Ständen folgte den Vorträgen mit wachsendem Interesse. Es wurde in diesem Kurse die alte Literatur und mit besonderer Ausführlichkeit deren Blüte-Epoche zu Anfang des 13ten Jahrhunderts behandelt, so daß eine gründliche Kenntnis der hervorragendsten poetischen Schäfte des Mittelalters erzielt wurde. Der Vortragende gab, um das Gehörtes zu erleichtern, jedesmal die wichtigsten Anhaltspunkte in einem kurzen Dictate als Leitsaden. Mit nächstem Winter will Prätor Schad sowohl einen Kursus über die neuere Literatur abhalten, als auch seine Vorträge über die Poesien des Mittelalters wiederholen.

— (Schenkung an das kroatische Museum.) Die Finanzsection des Laibacher Gemeinderates beschloß in ihrer vorgestrigen Sitzung, in der nächsten Gemeinderatssitzung zu beantragen, daß zwei im Besitz der Stadt Laibach befindliche historische Antiquitäten, nämlich ein Stein, auf welchem zu folge einer in demselben eingeschnittenen Inschrift Kaiser Karl V. anlässlich seiner Anwesenheit in Laibach die Erbteilung der kroatischen Stände entgegennahm, sowie eine noch gut erhaltenen römische Statue dem kroatischen Landesmuseum im Schenkungswege abgetreten werden.

— (Archäologische Funde in Krain.) Als Gegenstück zu den jüngsten römischen Ausgrabungen in Steiermark erscheint es erwähnenswert, daß auch in Krain in letzterer Zeit einige nennenswerte Funde gemacht wurden, die insofern von historischem Interesse sind, als die Orte, an denen dieselben vorkamen, bisher noch nicht zu den archäologischen Punkten des Landes zählten. So wurden in Zoll 16 Stück römische Silbermünzen der Kaiser Domitianus, Trajanus, Hadrianus, Antoninus und M. Aurelius, durchgehend sehr gut erhalten, ausgegraben, und diese Tage fand man auf einem kleinen Hügel in Slavino bei Sitzung eines Kaltohens, neun Meter tief in der Erde, mehrere silberne Münzen der Kaiser Claudius, Gotth. Valerianus, Constantinus und Valentinius sen. und zwei kleine römische Lampen, welche letzteren aus seinem gelben Thon mit dem Faunuskopf und der Relief-Inschrift: LVCI recht nette Arbeiten sind; leider sind sie nicht ganz zutage gefördert worden. Diesem Hügel gegenüber, auf der südlichen Seite des Dorfes, ist eine andere Erhöhung, Grabhügel genannt, mit alten Mauerresten, wo nach Angabe der Leute sehr oft Mauwürfe alte Münzen mit der Erde herauswarzen. Es scheint demnach Slavino, auf dem zu urtheilen, zu Seiten der Römer eine größere Area eingenommen zu haben, als hentzutage.

— (Auctions-Ergebnis.) Vorgehoren fand in Krainburg die von der kroatischen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete Auction des für das Jahr 1877 angekündigten Subventions-Kindviehes statt. Hierbei wurden verkauft: acht Sprungkühe, vier hochtragende Kühe, fünf hochtragende junge Kühe und drei Kühe mit dabei stehenden Kälbern. Die Beteiligung vonseiten der Landwirthe war eine sehr lebhafte, auch hatte sich, so wie in früheren Jahren, der Großgrundbesitz an der Auction beteiligt. Die Thiere, sämmtlich der Möllthal-Pinzauer-Rasse angehörig, waren von besonderer Schönheit. Um deren Besichtigung zu erleichtern, wurden alle vor der Auction auf dem Platz vis-à-vis dem k. k. Bezirksgericht in einer Reihe zur Schau ausgestellt. Besonders hoch liegen die Preise bei den hochtragenden Thieren und schönen Zuchtkühen. Der schöne einjährige Zuchtküher kam auf die Herrschaft Kaltenbrunn nächst Laibach, welche Herrschaft wegen ihrer vorzüglichen Viehzucht bekanntlich einen ausgezeichneten Ruf genießt.

— (Pariser Weltausstellung.) Die k. k. Centralcommission hat beschlossen, in der Gruppe V der Pariser Weltausstellung eine Collectivausstellung der Holzproduktion, des Holzhandels und der Holzindustrie Österreichs zu veranstalten, und hat das bezügliche Spezialprogramm versendet. Das Projekt findet allgemein Anklang. Die hervorragendsten Großgrundbesitzer haben ihre Beteiligung zugesichert.

Tagesneuigkeiten.

— (Personal-Nachrichten.) Die verwitwete Gräfin Auguste Enzenberg, geborene Fürstin v. Utrecht, Gräfin v. Württemberg, hat sich mit Feldmarschall-Lieutenant Franz Grafen Thun, Militär-Kommandanten in Tirol (bekannt als Kommandant des österreichischen Freiwilligencorps in Mexico) verlobt. — Dom Miguel de Braganza, Oberlieutenant im 14. Dragoner-Regiment, hat sich mit Prinzessin Elisabeth von Thurn-Taxis, Tochter des weiland regierenden Fürsten Maximilian, verlobt.

— (Säcularfeier der Wiener Universitäts-Bibliothek.) Die Feier wurde Sonntag in stiller, prunkloser Weise begangen, so zwar, daß die Lesesaale wie gewöhnlich dem Lesepublikum eröffnet waren. Nichts als die in der Vorhalle angebrachten Festons und einige schwarz-gelbe und roth-weiße Fahnen erinnerten äußerlich an die Bedeutung des Tages für das Institut. Im Laufe des Vormittags wurde die Bibliothek vom Cultus- und Unterrichtsminister von Stremayr in Begleitung des Statthalters Baron Conrad von Eybesfeld, Vizepräsidenten der Statthalterei Kutschera, und Sectionschef Fiedler besucht. Der Direktor, Dr. Friedrich Leitner, begrüßte die Gäste mit einer kurzen Ansprache, worauf dieselben unter seiner Führung die stämmlichen Lokalitäten und neuen Einrichtungen besichtigen. Beim Abschied hielt Minister v. Stremayr eine lange Ansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung der Bibliothek für die allgemeine Volksbildung hinwies und dieselbe als eigentliche Rüstammer der Wissenschaft bezeichnete. Er sprach seine Anerkennung über die bisherige Leitung aus, ver sichernd, im Parlamente stets eifrig für die Bewilligung jenes Summen einzutreten, deren die Bibliothek zu ihrer geistlichen Fortentwicklung im Interesse der Wissenschaft bedarf. Herr Dr. Friedrich Leitner hat zur Säcularfeier der Eröffnung eine historisch-statistische Skizze der Entstehung und Entwicklung der Bibliothek erscheinen lassen. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß auch Napoleon während seines zweimaligen Aufenthaltes zu Schönbrunn im Jahre 1805 und 1809 die Wiener Universitäts-Bibliothek mehrmals besucht hat; so verlangte er im Jahre 1809 nach einer im „Österreichischen Archiv für Geschichte, Jahrgang II“ enthaltenen Notiz mehrere Werke über Kirchenrecht in lateinischer Sprache, Moritz's Donaubius, Tieles über Feldverschanzungen, endlich Garnier's „Histoire de France“, in dessen zweitem Bande er an drei Stellen unverfügbare Spuren fleißiger Benutzung zurückließ. Ein: eigentümliche Art der Bücherbenutzung hatte die Bibliothek am 24. Mai 1848 zu erdenken, an welchem Tage des Sturmes und Dranges Nationalgarden den großen Saal besetzt hielten und die dort aufgestellten Bilder zur Verherrlichung der Fenster verwendeten. Manch ein wertvolles Buch ging damals verloren, und daß nicht mehr geschah, hat die Bibliothek lediglich der Geistesgegenwart und dem Tacte des damaligen Haushaltchens Peter Schober zu danken.

— (Generalstab-Übungen.) Ende dieses Monats beginnen die alljährlich stattfindenden großen Generalstab-Übungen. Als Terrain ist Oberösterreich gewählt; bei 30, ammeist höhere Offiziere, werden daran teilnehmen.

— (Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft) sieht sich mit Rücksicht auf die kriegerischen Verhältnisse in der unteren Donau veranlaßt, Passagiere und Güter nur mehr bis Ossova zu befördern.

— (Ergeiz eines Kindes.) Die dreizehnjährige Ministerialsekretärin-Marie S. in Wien, welche die Bürgerschule in der Leopoldstadt, Leopoldsgasse, besucht, erhielt am 11. d. den Quattroschweiss, der, obwohl er ein sehr günstiger war, doch hinter den Erwartungen des Mädchens zurückblieb. Aus Furcht, von den Eltern bestraft zu erhalten, beschloß Marie, sich zu töten, und diesen furchtbaren Vorfall führte sie auch bald darauf aus. Als sich nämlich ihre Mitschülerinnen entfernt hatten, öffnete sie das im Corridor des zweiten Stockwerkes befindliche Fenster und stürzte sich in den Hofraum hinunter, wo sie bewußtlos lag. In diesem Zustande wurde das Mädchen kurze Zeit darauf von dem Direktor der Aufführung aufgefunden, welcher die schlimmste Transportierung derselben in die in unmittelbarer Nähe befindliche elterliche Wohnung veranlaßte. Ein herbeigerufener Arzt constatierte, daß Marie S. einen Oberarmbruch und aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine Gehirnerschütterung erlitten habe.

Das ungünstige Kind ist Sonntag gestorben.

— (Gefährdung der Eisenbahn Tarvis-Pontafel.) Sicherem Vernehmen nach begegnet die Grundinslösung auf der Strecke Tarvis-Pontafel so vielen Schwierigkeiten und Verzögerungen, daß ernstlich davon die Rede ist, den Bau überhaupt wieder einzustellen.

— (Balvazor's Chronik.) In rascher Auseinanderfolge ist dieser Tage bereits die zehnte Lieferung der Balvazor'schen Chronik zur Versendung gelangt. Dieselbe enthält wieder mehrere Abbildungen, und zwar: Bod. Töplitz, eine Waldpartie mit Bärenjagd in Götsche, St. Kanzian bei Auersperg, das ehemalige Posthaus im Birnbauer Walde, der Gaberl zur Zeit der altrömenden Bora, eine Felsenpartie an der Kulpa, dann eine Karte von Innerkreis mit dem Karst und der Poil. Wir machen darauf aufmerksam, daß Subscriptionsen auf dieses äußerst interessante heimische Geschichtswerk, welches mit seinen vielen und schönen Abbildungen sicherlich eine Biere in jeder Büchersammlung bildet, noch immer angenommen werden.

— (Zum Papst-Inaugurum.) Anlässlich der Ende Mai 1. J. in Rom stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten werden in den Hauptstationen der Südbahn-Tour- und Retourbillets zu ermäßigten Preisen mit 50-tägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben, welche zur Tour- und Retourfahrt bis und ab der österreichisch-italienischen Grenzstationen Cormons oder Ala berechtigen. In Verbindung und gleichzeitig mit diesen Billets werden für die italienischen Bahnen gültige Rundreisebillets, gleichfalls mit 50-tägiger Gültigkeitsdauer, ausgefertigt, welche zur Fahrt nach Rom und retour Geltung haben. Die Ausgabe der obbezeichneten Billets findet in der Zeit vom 15. bis inclusive 31. Mai statt. Mit dem ermäßigten Südbahnbillett muß gleichzeitig ein italienisches Rundreisebillett für eine der beiden proponierten Touren Serie XXI C und XXI D gelöst werden; es werden also nur so viel Touren und Retourfarten ausgefertigt, als gleichzeitig italienische Rundreisebillets geliefert werden. Die Billets gewähren keinen Anspruch auf Freigepäck, jedoch wird das im Wagen leicht unterdringliche Handgepäck gebührenfrei befördert. Für Kinder werden weitere Ermäßigungen nicht zugestanden und haben dieselben die vollen Fahrtipreise zu bezahlen.

— (Deutsche Revue) über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Eine neue deutsche Zeitschrift wird vom 1. Mai d. J. ab monatlich zweimal unter obigem Titel erscheinen, und beträgt der Prädnumerationspreis pro Quartal 2 fl. 90 kr. Auf den der heutigen "Laibacher Zeitung" beiliegenden Prospect machen wir mit dem Benecken außerksam, daß die Buchhandlung Ign. v. Kleinmohr & Sohn, Bamberg Prädnumerationen auf obige Zeitschrift übernommt und pünktlich besorgt, auch liegt daselbst das erste Heft zur Ansicht auf.

— (Heimat.) Die jüngst erschienene Nummer 33 des illustrierten Familienblattes "Die Heimat" enthält: Das Haus Hragstein. Roman von Friedrich Uhl. (Fortsetzung.) — Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jókai. Autorisierte Übertragung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung) — Das Lied vom Eisen. Gedicht nach dem Französischen des Albert Delphit von Eduard Mantler. — Der Rathaushof in Basel. Illustration aus dem Prachtwerk "Schweizerland." — Ein Plaußfest der Kleinen. Photogramm von Bernhard Wall. — Die militärische Armee vor hundert Jahren. Von Carlos v. Gager. — "Wallaher in Albanien." Originalzeichnung von Prof. Franz Zerina. — Land und Leute zwischen der Sieben und der Enns. Von Julius von der Traun. (Schluß.) — Aus aller Welt. Bilderausklarung. — Vom Büchermärkte. — Briefstellen.

Venedig Post.

(Original-Telegramm der "Laib. Zeitung.")

Wien, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte die Ausschuss-Resolution ab, welche die Regierung zur Erweiterung des Wirkungskreises des in Trient bestellten Hofräths und zur Errichtung besonderer Sectionen des Landesschulrates und des Landesausschusses in Trient auffordert. Die Minister enthielten sich der Abstimmung.

Krakau, 14. Mai. (N. fr. Pr.) Nach Warschauer Berichten sollen die russischen Besitzer sich weigern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, weil ihnen in unplatzierten Bons gezahlt wird, weshalb empfindliche Verpflegungsnoten bei der russischen Armee auf dem Kriegsschauplatze zutage treten.

Berlin, 14. Mai. (N. fr. Tgl.) Das "Berliner Tagblatt" meldet auf besonderem Wege: "Petersburg, 13. Mai. Im Rücken der russischen Kaukasus-Armee, die gegen Batum und Kars operiert, ist gestern ein Aufstand unter den kaukasischen Bergvölkern ausgebrochen, welcher droht, die russische Invasionstruppe von der Operationsbasis abzuschneiden. Der Stamm der Abchasier hat sich gegen die russische Herrschaft empört.

Börsenbericht.

Wien, 14. Mai. (1 Uhr). Die Börse sehr angeboten

	Geld	Ware
Papierrente	58-	58-10
Silberrente	64-	64-10
Goldrente	70-25	70-50
Loft, 1889	296-50	296-
" 1854	102-50	103-
" 1860	108-75	107-25
" 1860 (Günstig)	116-	117-
" 1864	129-50	130-
Ung. Pömmen-Anl.	—	—
Kreditbol.	154-	154-50
Aubolfs-B.	13-	18-50
Prämienanlehen der Stadt Wien	91-50	92-
Donaus-Regulierungs-Loft	102-50	103-
Dowünen-Paaabtrieb	137-50	138-50
Österreichische Schatzscheine	99-25	99-50
Ung. Eisenbahn-Anl.	92-50	93-
Ung. Schatzbons vom 3. 1874	92-25	92-75
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	93-	98-50

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	108-	—
Niederösterreich	108-	—
Galizien	88-75	84-25

Rücktrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 58-10 bis 58-20. Silberrente 63-9 bis 64-1. Goldrente 70-25 bis 70-50. Silber 113-25 bis 113-50.

60-25. London 129-25 bis 129-40. Napoleon 10-35 bis 10-35%.

Gleichzeitig ist gestern, den 12. b., die ganze russisch-abchäsische Küste von türkischen Kriegsschiffen unter heftiges Feuer genommen werden. Der Angriff richtet sich mit besonderer Wuth gegen eine Reihe russischer Küstenforts, die zur Tscherkessen-Unterjochung angelegt wurden, wie Namaginsk, Pischundya, Gagry, Suchum-Kaleh etc. Die Gefahr wächst, daß die übrigen Bergstämme dem Abchäser-Aufstand sich anschließen. Der Telegraph wurde größtentheils von den Aufständischen gestern zerstört.

Bukarest, 14. Mai. (Bresse.) Heute überfiel die russische Hauptquartier nach Plojeschi. Fürst Karl

ist ebenfalls mittags dahin abgereist, den Großfürsten Nikolaus zu besuchen. — Das Memorandum der rumänischen Regierung an die Großmächte ist heute abgesendet worden.

Bukarest, 14. Mai. Heute morgens um 2 Uhr versuchten sechs Schiffe mit türkischen Soldaten die Donau in der Umgebung von Giurgewo vor der Insel Mokan zu überschreiten. Die rumänischen Vorposten, welche dies wahrnahmen, schlugen Alarm, worauf von Giurgewo Verstärkungen herbeieilten. Nach langerem Gewehrfeuer wurden die Türken gezwungen, sich zurückzuziehen.

Konstantinopel, 14. Mai. (Pr.) Die Statthalter von Bagdad und Diarbekir erhielten den Auftrag, mit den verschiedenen, in ihren Verwaltungsbezirken nomadisierenden Beduinenstämmen in Unterhandlung zu treten und ihnen Nachsicht des Tributs für fünf oder zehn Jahre zuzusagen, falls dieselben zur Armee in Anatolien stoßen wollten. Diese Stämme würden unter dem Kommando ihrer Scheiks stehen und von der Regierung die Verpflegung erhalten. Bis jetzt haben sich ungefähr 3000 Beduinen zur Annahme dieses Antrages bereit erklärt.

Telegraphischer Wechselkurs vom 15. Mai.

Papier-Rente 58-10. — Silber-Rente 64-20. — Gold-Rente 70-30. — 1860er Staats-Anlehen 107. — Bank-Actionen 770. — Kredit-Actionen 134-60. — London 128-85. — Silber 113-30. — R. f. Milz-Dukaten 6-18. — Napoleon 10-32. — 100 Reichsmark 63-35.

Wien, 15. Mai. Zwei Uhr nachmittags. (Schlusskurs.) Kreditanlehen 134-60. 1860er Loft 106-75. 1864er Loft 129-75. Österreichische Rente in Papier 58-10. Staatsschiff 222-. Nordbahnen 185-. 20-Frankenstück 10-32. ungarische Kreditactien 116-. Österreichische Kronobank —. Österreichische Anglobank 65-50. Lombarden 74-50. Unionbank 43-. austro-orientalische Bank —. Lloydactien 305-. austro-ottomanische Bank —. türkische Loft 12-25. Kommunal-Anlehen 91-50. Egyptisch —. Goldrente 70-30.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 14. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	Gfl.	fr.
Weizen per Hektoliter	13-	Eier pr. Stück .
Korn	—	Milch pr. Liter .
Gerste	7-	Kindsteif pr. Kilo .
Hafser	3-90	Kalbsfleisch pr. "
Halbfrau	—	Schweinefleisch "
Heiden	—	Schöpfsfleisch "
Hirse	—	Hähndel pr. Stück .
Kukund	7-50	Lauben .
Erdäpfel	8-	Heu pr. 100 Kilo .
Linsen	—	Stroh .
Erbsen	—	Hols, harris, pr. Kubil.
Hirschen	—	Wiener .
Kindschmalz pr. Kilo	80-	— weiches, " .
Schweineschmalz	89-	Wei, roth, pr. Hektolit.
Speck, frisch,	—	— weißer .
Speck, geräuchert	—	14-

Angekommene Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Kulla, Behinger, Halle, Sändorffsky, Käste; Pfahl, Fabritiani, Wallischeg, Wallisch, Novak, Vendini und Becker, Wien. — Itali, Sparlasse-Selciat, Pettau. — Wenig, Brunn. — Helle, Isny. — Latner, Gottschee. — Borghi, Triest. — Rader, Fortgeschichte, Greisenburg.

Hotel Elefant. Mitteregger, Voss-Sänger, Schubert D., Schubert E., Wedekind, Handelsleute, Wien. — Major, Handelsmann, und Gabriele, Prof., Graz. — Lapajne, Administrator, Dražgoš. — Triller, Loitsch. — Demischer, Eisnern. — Kauders,

war bei schwachem Geschäft sehr fest, Bahnvertheile stiegen theilweise beträchtlich. Gold war, mit spezieller Ausnahme der Dukaten,

am 14. d. M., abends 9½ Uhr, sehr im Herzen entschlossen.

Das Leichenbegängnis wird am 16. d. M. um halb 7 Uhr nachmittags vom Tauerhaufe (Alter Markt, Trödlersteig Hans-Nr. 1 neu) aus stattfinden.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken der Verwandten und Freunde anempfohlen.

Laibach. Blaue, Gutsverwalter, Kreisbach. — Milave, von Götz, Schranzhofer, Abram, I. L. Lieutenant; Fabiani, Beißer, und Calafatti, Triest.

Hotel Europa. Marega, Verwalter, Belvedere.

Bairischer Hof. v. Radis und Petris, Triest. — Krajs, Unter-

train. — Pollat, Oekonom, Böhmen. — Knesbit, Handels-

Kaiser von Österreich. Trinkler, Obertrain. — Saar, Krainburg.

Stadt Laibach. Moz, Agent, Petrine. — Borg, Agric.

Finschiger Agnes, Raesensky.

Wohren. Mauter, Beldes. — Balosar, Laibach. — Aufel, Per-

vali. — Loncar, Neumarkt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wet.	Temperatur	Barometer	Windrichtung	Windstärke
7 II. M.	732.05	+15.6	SW. schwach theilw. bew.	
2 " " R.	730.45	+20.2	SW. schwach zunehm. Bew.	10.00
9 " Ab.	732.34	+12.6	SW. schwach ganz bew.	

Schwüler Tag; schwere Gewitterwolken in NO. mit fernem Donner, gegen vier Uhr Regen, anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 16.1°, um 21° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottmar Bamberg.



Die Gestifteten geben hiermit bekannt, daß ihre gesetzte 12jährige Tochter, respektive Schwester

Emilie

am 14. d. M., abends 9½ Uhr, sehr im Herzen entschlossen.

Das Leichenbegängnis wird am 16. d. M. um halb 7 Uhr nachmittags vom Tauerhaufe (Alter Markt, Trödlersteig Hans-Nr. 1 neu) aus stattfinden.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken der Verwandten und Freunde anempfohlen.

Laibach am 15. Mai 1877.

Eduard Vallenta, pensionierter I. L. Bezirksgerichts-adjunkt, und Babette Vallenta geb. v. Pilbach, als Eltern. — Theodor Vallenta, Ottile Vallenta, Marie Vallenta, als Geschwister.

Danksagung.

für die große Theilnahme anlässlich des plötzlich erfolgten Ablebens, sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des Herrn

Victor Bučar,

Handelsmann, sprechen allen, insbesondere dem Männerchor der philharm. Gesellschaft und dem Cäcilie Männer-Gesangsvereine den innigsten, tief geschriftesten Dank aus

die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

für die Theilnahme anlässlich des Todes, sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des Herrn

Franz Demšar,

I. L. Lieutenant des 17. Infanterie-Regiments, sprechen allen, insbesondere dem östl. I. L. Offiziers-corps auch für die Kranspende, den tief gefühltesten Dank aus